



AUSGABE KARWOCHE / OSTERN

Miteinander FÜREINANDER

in der Pfarrgemeinde St. Johann am Wimberg

19. Jahrgang | 52. Ausgabe | Nr. 1/2026

Manchmal feiern wir
mitten am Tag

ein Fest der **AUFERSTEHUNG**

Inhalt

Inhalt – Impressum – Kontakt	1
Der Pfarrer hat das Wort	2
Wozu Liturgie? (Teil 4)	3
Trauer um Altbischof Maximilian Aichern	6
Hubertusmesse	7
Jugendsonntag	8
Ministrantenaufnahme	9
Neues von der kfb	9
Sternsingeraktion	11
Vorstellungsgottesdienst	12
Pfarrball	13
Chronik	15
Neues aus der Bücherei	17
Vor den Vorhang geholt	18
Auf dem Weg zur neuen Pfarre	21
Einladung Dekanatswallfahrt	24
Termine	25

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG

Medieninhaber und Herausgeber:

Pfarre St. Johann am Wimberg,
St. Johann 1, 4172 St. Johann am
Wimberg, vertreten durch Herrn
Pfarrprovisor KR Dipl.Ing. Mag.
Johannes Wohlmacher

Unternehmensgegenstand:

Römisch-Katholische Pfarre

Hersteller:

Druckerei Rohrbach
Harrauer Straße 31, 4150 Rohrbach-Berg

Verlagsort:

St. Johann am Wimberg

Herstellungsort:

Rohrbach-Berg

Blattlinie:

Kommunikations- und
Informationsorgan der Pfarre
St. Johann am Wimberg

Redaktion:

Pfarrprovisor KR Dipl.Ing. Mag.
Johannes Wohlmacher, Maria Baum-
gartner, Monika Hintenberger, Julian
Ramerstorfer, Andrea Weglehner

Layout:

Julian Ramerstorfer

Es werden keine Beteiligungen an
Medienunternehmen oder
Mediendiensten gehalten.

Kontakt

Pfarre St. Johann am Wimberg
St. Johann 1
4172 St. Johann am Wimberg

Telefon:

07217 7118

E-Mail:

pfarre.stjohann.wimberg@dioezese-
linz.at

Homepage:

[https://www.dioezese-
linz.at/stjohann-wimberg](https://www.dioezese-linz.at/stjohann-wimberg)

Kanzleizeiten:

Freitag, 14.00-16.00 h
Samstag, 8.00-11.00 h
Sonntag, 10.00-11.00 h



Foto: Foto Kirschner

Der Pfarrer hat das Wort

Liebe Pfarrgemeinde!

Wenn die Tage länger und die Nächte kürzer werden, die Wiesen und Felder wieder frische Farben bekommen und die Temperaturen steigen, ja wenn der Frühling ins Land zieht, dann wandelt sich damit oft unser Lebensgefühl, dann erwachen auch wir zu neuem Leben. Die ersten Blumen malen mit ihren Blüten Farbtupfer in die Landschaft und das Zwitschern der Vögel hat reiche Töne für uns bereit. In einem Kinderlied heißt es dazu passend: „Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei!“ Und wenn ich in diesen Tagen an das Osterfest denke, an das rege Brauchtum drum herum, dann fallen mir die verschiedenfarbigen Ostereier ein, die liebevoll geschmückten Ostersträuße und die Speisenweihe, die in manchen Gegenden liebevoll als „Fleischweihe“ bezeichnet wird. All diese Bräuche sind Ausdruck des Lebens und der Freude daran.

Neues Leben und neue Hoffnung, die will uns auch die Feier des Osterfestes schenken. Österliches aber ereignet sich nicht nur zu Ostern, und deshalb steht als Titel auf unserem Pfarrblatt: „Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.“ Peter Janssens hat die Melodie komponiert, und von Alois Albrecht stammt der Text. Immer, wenn dieses Lied (GL 472) beim Gottesdienst gesungen wird, begeben sich meine Gedanken auf Entdeckungsreise. Feste der Auferstehung mitten im Tag, die geschehen, die sind da. Und wenn wir aufmerksam sind, dann werden wir sie auch erleben und erkennen. Wenn wir Stunden und Augenblicke des Glücks erfahren, wenn Sätze aufbrechen und sich in Verstehen wandeln, wenn Waffen umgeschmiedet werden und Friede eintritt, wenn Blockaden und Sperren überwunden werden und wir den Geist Jesu in uns erahnen, all dies nennt uns das Lied als Erfahrungen von Auferstehung. Diese Aufzählung ließe sich noch lange fortsetzen, und jede und jeder von uns hat schon Erfahrungen von Auferstehung gemacht. Halten wir Ausschau nach ihnen, den Festen der Auferstehung mitten am Tag, und erfreuen wir uns daran. Denn wann immer sie sich ereignen und uns geschenkt werden, stellen sich Zufriedenheit und Dankbarkeit ein.

So kann ich abschließend uns allen nur wünschen, dass die Feier der Karwoche und des Osterfestes unser Leben bereichert und wir alle immer wieder mitten im Tag ein Fest der Auferstehung erleben und feiern dürfen.

Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünscht Euch allen

Euer Pfarrprovisor Johannes Wohlmacher

Wozu Liturgie? (Teil 4)

Hören – Aufnehmen – Bitten

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.“ (GL 450)

Dieser Text eines Kanons beschreibt auf treffende Weise den tieferen Sinn des Wortgottesdienstes, der sich als zweiter Teil der Messfeier an die Eröffnung anschließt. Er ist örtlich am Ambo als dem „Tisch des Wortes“ verankert und dient dazu, die Heilige Schrift kennenzulernen, lädt ein, unser Leben danach zu gestalten und vergegenwärtigt den Inhalt der vorgelegten Erzählungen. Grob gesagt besteht der Wortgottesdienst aus zwei Abschnitten. Der erste davon ist der **Akt der Verkündigung**.



Der Ambo („Tisch des Wortes“) ist der Ort des Wortgottesdienstes.

(Ambo unserer Kirche – Josef Übleis, Neumarkt/Hausruckkreis 1996)

Die Verkündigung ist nach christlichem Verständnis weit mehr als ein bloßes Vortragen von Informationen. Durch das Hören der Texte treten wir als Gemeinde nach christlichem Verständnis in direkte Verbindung mit Gott, der sich in der Geschichte als Retter und Erlöser erwiesen hat. Angefangen vom Wirken am Volk Israel, wie es im Alten Testament geschildert wird, bis hin zur Erlösung der ganzen Welt durch das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu. Die Auswirkungen davon dauern bis heute an, daher wird das geschichtlich verankerte Geschehen durch Erzählungen oder andere literarische Formen in die Gegenwart geholt, denn es betrifft die Menschen aller Zeiten und damit auch uns. Mit anderen Worten: Etwas, das aus Sicht unseres Glaubens real ist, ist in Erzählungen verpackt. Die Texte wollen etwas in den Hörerinnen und Hörern bewegen, weil Gott sich darin als jemand offenbart, der sich den Menschen zuneigt und ihnen Rettung verschafft – nicht nur in der Vergangenheit, sondern gegenwärtig und auch künftig, bis sich das in Jesus angebrochene Reich Gottes irgendwann vollständig entfaltet.

Folgende vier Elemente umfasst die Verkündigung in der vollen Form im Wortgottesdienst (die eingeklammerten Teile betreffen Sonntage und Hochfeste):

1. Lesung – Psalm – (2. Lesung) – Ruf vor dem Evangelium – Evangelium – (Predigt)

a) Die **1. Lesung** stammt an Sonntagen und Hochfesten außerhalb der Osterzeit immer aus dem Alten Testament, also der jüdischen Bibel, weil darauf die christliche Botschaft fußt. Beim Hören begeben wir uns gewissermaßen in die Fußstapfen Jesu, der selbst darin gelesen, seinen Glauben daraus bezogen und seine Verkündigung darauf aufgebaut hat.

b) Der **Psalm** (-Abschnitt) ist einerseits eine „Antwort“ auf die vorangegangene Lesung, andererseits aber auch ein selbstständiger Text, der in der Regel gesungen vorgetragen wird und einen Kehrvers der Gemeinde enthält. Im Allgemeinen bringen die Psalmen Freude und Klage des Menschen vor Gott und enthalten zugleich viele Details, die in urchristlicher Zeit auf Jesus hin gedeutet wurden. Es ist daher schade, dass dieses Element hierzulande oft ausgelassen beziehungsweise durch ein Lied ersetzt wird.

c) Auf den Psalm folgt an Sonntagen und Hochfesten eine **2. Lesung** aus den Briefen des Neuen Testaments. Diese sind als Kommentar beziehungsweise Interpretation der Frohbotschaft Jesu und von Gottes Heilshandeln an ihm zu verstehen. Oft wird jedoch nur eine der beiden Lesungen ausgewählt.

d) Den Höhepunkt des Wortgottesdienstes bildet die Verkündigung des **Evangeliums**. Diese literarische Gattung geht auf die Überlieferung der Auferstehungszeugen, also der Apostel zurück und vergegenwärtigt in erzählerischer Form das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu. Weil damit das Ursprungsgeschehen wiedergegeben wird, aus dem wir als Christinnen und Christen unseren Glauben schöpfen – die historische Geschichte von Gottes Heilshandeln in der erzählten Geschichte von Jesus – hat die Frohe Botschaft gemeinschaftsstiftenden Charakter.

Aufgrund ihrer tiefen Bedeutung wird das Evangelium rituell besonders hervorgehoben: Zu Beginn wird Christus durch den in der Regel gesungenen Halleluja-Ruf beziehungsweise in der Fastenzeit durch einen anderen Lobpreis gehuldigt, dem ein Zitat aus dem folgenden Evangelium oder ein anderer passender Vers zugeordnet ist. Darüber hinaus kann an Sonntagen und festlichen Anlässen, wenn ein eigenes Buch mit den Evangelientexten vorhanden ist, eine kurze Prozession erfolgen, bei der gegebenenfalls Leuchter und Weihrauch mitgetragen werden. Vor der Verkündigung wird das Buch beweihräuchert und nach

Beendigung des Vortrags durch einen Kuss geehrt. In manchen Kirchen wird das Buch anschließend an einer eigenen Stelle im Kirchenraum aufgestellt.



Zur Ehrerbietung wird das Buch mit dem Evangelium beweihräuchert.

(Symbolbild)

e) Im Anschluss an das Evangelium erfolgt an Sonntagen und Hochfesten die **Predigt**, in der die Schrifttexte ausgelegt werden. Sie soll ein Glaubenszeugnis sein und als solches die Relevanz der Frohen Botschaft für uns aufzeigen und die Texte deuten.

Den zweiten Abschnitt des Wortgottesdienstes bildet der **Akt des Gebets**. Dieser umfasst das Glaubensbekenntnis und das Allgemeine Gebet.

Das **Glaubensbekenntnis** (Credo) wird an Sonntagen und Hochfesten nach der Predigt gesprochen und ist eigentlich geschichtlich und inhaltlich gesehen ein nachrangiges Element der Messfeier. Es fasst den Inhalt der christlichen Verkündigung zusammen und ist gewissermaßen eine Bestätigung dessen, was wir im Wortgottesdienst aufgenommen haben.

Gottes endzeitliches Heil oder mit anderen Worten das Reich Gottes wird uns also im Wortgottesdienst (und in der ganzen Heiligen Messe) vor Augen geführt. Man muss jedoch nur die Zeitungen aufschlagen, um zu sehen, dass es im Hier und Jetzt bei Weitem noch nicht zur vollen Ausprägung gelangt ist. Aus diesem Grund folgt nach dem Evangelium und gegebenenfalls der Predigt das **Allgemeine Gebet**.



Die Unvollkommenheit unserer Welt bringen wir in den Fürbitten vor Gott.

(Symbolbild)

Der gängige Begriff „Fürbitten“ sagt deutlicher, worum es dabei geht: Für die anderen zu beten. Wenn wir das tun, üben wir einen wichtigen Dienst aus, nämlich das sogenannte „allgemeine Priestertum“, zu dem alle Christinnen und Christen bei der Taufe gesalbt werden. Die Bitten beziehen sich zum Beispiel auf die Notleidenden, auf jene, die nicht an Gott glauben, auf die Anliegen der Weltkirche, die weltweiten kriegerischen Auseinandersetzungen oder den Problemen in Familien.

Nach den Fürbitten ist der Wortgottesdienst zu Ende und es geht weiter mit dem dritten Teil der Messe, der Eucharistiefeier, die in der nächsten Ausgabe Thema sein wird.

Nach welchem Prinzip werden die Lesungen eigentlich ausgewählt?

Für die Sonntage und Hochfeste gibt es einen **dreijährigen Rhythmus**, in dem abwechselnd eines der drei sog. „synoptischen Evangelien“ gelesen wird – im Lesejahr A Matthäus, im Lesejahr B Markus und im Lesejahr C Lukas. Johannes wird ergänzend im Lesejahr B dazugenommen, weil das Markus-Evangelium am kürzesten von allen ist. Verstärkt hören wir ihn außerdem in den geprägten Zeiten (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Karwoche und Osterzeit) sowie an den hohen Festtagen.

Die Evangelien werden sonntags als sog. **Bahnlesung** verwendet, d.h. mit Auslassungen von vorne bis hinten gelesen. Ihnen zugeordnet ist die alttestamentliche 1. Lesung und dieser wiederum der Psalm. Die 2. Lesung ist unabhängig und wird der Reihe nach vorgetragen. In den geprägten Zeiten sind hingegen alle Lesungen aufeinander abgestimmt.

Für die Lesung an Werktagen gibt es einen **Zwei-Jahres-Zyklus**, der Bahnlesungen enthält. Die Evangelien hingegen wiederholen sich jährlich.

Damit man die zu lesenden sog. Perikopen nicht immer separat aus der Bibel herausuchen muss, sind sie in eigenen Büchern, den sog. **Lektionaren**, den Anlässen entsprechend abgedruckt.

Mancherorts ist zusätzlich ein **Evangelior** vorhanden, in dem nur die Evangelienabschnitte zu finden sind.

Julian Ramerstorfer

Literatur

Meßner, Reinhard: Einführung in die Liturgiewissenschaft. Paderborn, 2. überarbeitete Auflage 2009, S. 183-197.

Trauer um Altbischof Maximilian Aichern

Ende Jänner diesen Jahres ist unser Altbischof Dr. hc. Maximilian Aichern OSB im 94. Lebensjahr in Linz verstorben. Aichern erblickte am 26. Dezember 1932 in Wien das Licht der Welt. 1954 wurde er im steirischen Benediktinerstift St. Lambrecht eingekleidet. Nach dem Studium in Salzburg und Rom empfing er 1954 die Priesterweihe. 1964 wurde er dem damaligen Prälaten von den Mitbrüdern als Abtkoadjutor zur Seite gestellt, ehe er dessen Amt schließlich im Jahr 1977 übernahm. Nach nur vier Jahren als Abt ernannte ihn Johannes Paul II. zum Bischof von Linz – ein Amt, das ihm zunächst sehr widerstrebte. Letztendlich nahm er den Wunsch des Papstes jedoch an, und so wurde er am 17. Jänner 1982 im Mariendom zum Bischof geweiht.



„In caritate servire“ (lat. In Liebe dienen) – so lautete der Wahlspruch von Bischof Maximilian, der ganz seinem Naturell entsprach, war er doch ein einfacher, bescheidener Mensch und den Leuten zugewandt. In den ersten zehn Jahren seiner Amtszeit führte er in sämtlichen Pfarren der Diözese persönlich eine Visitation durch und gewann dabei durch seine herzliche Art rasch die Zuneigung der Gläubigen. St. Johann visitierte er 1988, dabei empfangen 44 Kinder das Sakrament der Firmung. Dies sollte jedoch nicht der einzige Besuch in unserer Pfarre bleiben. 1993 zelebrierte er das Requiem für Altpfarrer Franz Landl, und am Sonntag, 19. Jänner 1997 stand er dem Festgottesdienst anlässlich des 850-jährigen Weihejubiläums unserer Kirche vor (siehe Abb. links). Sein vierter und letzter Besuch erfolgte im Rahmen der Eröffnung unseres neuen Pfarrheims am 20. September 2003, bei der er die Räumlichkeiten segnete (siehe Abb. rechts).

Nach fast 24 Jahren als Bischof von Linz, in denen er unter anderem für soziale Themen kämpfte, ein gelungenes Miteinander zwischen Klerikern und Laienseelsorgerinnen und -seelsorgern anstrebte und die Stellung der Frau in der Kirche förderte, übergab er 2003 den Hirtenstab an Bischof Ludwig Schwarz und trat über in den Ruhestand. Solange es die Gesundheit zuließ, half er aber eifrig aus, wo immer er gebraucht wurde.

Am 31. Jänner 2026 legte Altbischof Maximilian Aichern sein Leben in Gottes Hände zurück. Seine letzte Ruhestätte fand er auf eigenen Wunsch hin in der Äbttegruft der Stiftskirche St. Lambrecht – „zu Hause“ in seinem Kloster, wo der Benediktinermönch eigentlich nie weg gewollt hatte. Gott schenke ihm den ewigen Frieden und vergelte ihm all das Gute, das er als Bischof in unserer Diözese gewirkt hat.



Julian Ramerstorfer

Hubertusmesse und gemütliches Beisammensein

Am Sonntag, 16. Oktober, feierten wir in unserer Pfarrkirche die traditionelle Hubertusmesse. Die Jagdhornbläsergruppe „Böhmerwald“ verlieh dem Gottesdienst mit ihren festlichen Klängen eine besondere, feierliche Stimmung.

Im Anschluss lud die Jägerschaft St. Johann zu einem gemeinsamen Mittagessen ins Pfarrheim ein, denn die beiden Veranstaltungen sind schon Tradition: Im Mai verwöhnen sie die Bevölkerung mit Grillspezialitäten vom Maibock und im November mit Wildragout. So klang auch diesmal der Vormittag in geselliger Runde aus.

Monika Hintenberger



Jugendsonntag

„Der schönste Tag in meinem Leben ist immer dann, wenn wir uns sehen!“

Genau das trifft zu, wenn wir von der Landjugend beisammen sind, und so erklang es auch am Christkönigssonntag, 23. November in unserer Kirche, denn der alljährliche Jugendsonntag der Landjugend stand auf dem Programm.



Mit einer buntgemischten Liedauswahl, von klassischen, traditionellen Kirchenliedern über moderne Pop-Songs, die zum Nachdenken anregen sollen, verzauberten wir sowohl Jung als auch Alt und zeigten unsere Vielfaltigkeit, die uns als Landjugend ausmacht. Doch nicht nur die Lieder sollten zum Nachdenken anregen, auch die Geschichte „Was haben Hass und Kartoffeln gemeinsam?“ sollte ein Anstoß für jede und jeden sein, tief in sich hineinzusehen.

„Wenn euer Herz mit Hass erfüllt ist, ist das in etwa so, als würdet ihr einen großen Sack mit Kartoffeln mit euch tragen. Die unangenehme Last der Kartoffeln, die ihr mit euch getragen habt, tragt ihr auch in eurem Herzen. Mit dem Hass auf ungeliebte Menschen tut ihr nur euch selbst weh, und ihr vergiftet eure Herzen.“ Diese Kernaussage aus der Geschichte, welche zur Lesung gelesen wurde, sollte ein Lebensmotto für alle sein. Im Anschluss an den Gottesdienst verkauften wir wieder Kuchen und Punsch vor der Kirche, wo wir noch gemeinsam den Sonntagvormittag ausklingen ließen. Wie jedes Jahr war auch diesmal der Jugendsonntag für uns als Landjugend ein absolutes Highlight und ein grandioser Start in das neue Landjugendjahr.

Schriftführerin Olivia Rauöcker



Ministrantenaufnahme

Der Christkönigssonntag ist auch immer der Tag, an dem unsere neuen Ministrantinnen und Ministranten in ihr Amt eingeführt werden. Heuer haben sich ein Mädchen und vier Burschen dazu bereit erklärt: Selina Hofer, Mathias Ehrenguber, Josef Leeb, Jonathan Rehberger und Laurenz Rehberger. Der Pfarrgemeinderat bedankt sich auf diesem Weg für euren Einsatz und wünscht euch für eure neue Aufgabe alles Gute! Weiters bedanken wir uns bei Sarah Eckerstorfer und Theresa Schuhmann, die mit viel Engagement die fünf Kinder perfekt auf ihre neue Aufgabe vorbereitet haben.



Wenn junge Ministrantinnen und Ministranten kommen, heißt das meist leider auch Abschied nehmen – Abschied von einigen „alten Hasen“ der Ministrantenschar. Vielen lieben Dank an Gabriel Hartl, Alexander Hauder, Elisa Jungwirt, Marie Keinberger, Julia Krauck, Sarah Pfofer, Tobias Schönhuber und Jennifer Witte für eure Zeit und euren verlässlichen Dienst in der Kirche. Wir wünschen euch auf eurem weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen und freuen uns, wenn ihr unsere Pfarre weiterhin auf die ein oder andere Weise bereichert!

Andrea Weglehner



Neues von der kfb

Adventkranzbinden

Mitte November hat die kfb eingeladen, gemeinsam Adventkränze und Türkränze zu binden. Mehr als fünfzehn Frauen haben in ihrer Freizeit ehrenamtlich zusammen vorbereitet, gebunden und geschmückt. Dabei sind kreative Dekorationen für den Advent entstanden. Ein herzliches Dankeschön an Familie Wolkerstorfer für das Tannengrün, den warmen Platz für die Tätigkeit und für die gute Versorgung mit Essen und Getränken.



Rorate mit gemeinsamem Frühstück

Im Advent 2025 haben die kfb-Frauen jeden Mittwoch alle Mitfeiernden im Anschluss an die Rorategottesdienste ins Pfarrheim eingeladen. Etwa 30 Personen haben diese Einladung immer angenommen und in Gemeinschaft ein gutes Frühstück genossen.



Gemütlicher Nachmittag mit Musik

Einen lustigen Nachmittag hat die kfb am 27. Jänner für alle „Junggebliebenen“ veranstaltet. Herr Kerschhagel aus Ahorn hat mit seiner schwungvollen Musik einige Frauen und auch Männer dazu animiert, das Tanzbein zu schwingen. Mit Kaffee und Mehlspeisen, Getränken und später einer kleinen Jause war auch für das leibliche Wohl der etwa 60 Teilnehmenden bestens gesorgt.



Eltern-Kind-Segnung

Alle Kinder, die im Jahr 2025 in unserer Pfarre getauft wurden, waren zur traditionellen Eltern-Kind-Segnung zu Mariä Lichtmess eingeladen. Vier Familien sind dieser Einladung gefolgt. Pfarrprovisor Johannes gestaltete mit ihnen eine stimmungsvolle Segensfeier im Pfarrheim, bei der er den Kindern eine gestaltete Kerze überreichte. Anschließend gab es bei Kuchen und Kaffee noch ein gemütliches Beisammensein.



Suppensonntag

Seit dem Jahr 1958 lädt die kfb Österreich zum Familienfasttag am zweiten Freitag in der Fastenzeit ein. Am zweiten Fastensonntag war deshalb die Bevölkerung gebeten, ihr Fastenopfer für die Ärmere zu geben, das am Ende des Gottesdienstes an den Kirchentüren eingesammelt wurde. Anschließend waren alle eingeladen, die köstlichen Suppen zu genießen. Außerdem gab es Getränke, Kaffee und hausgemachte Mehlspeisen. Alle Spenden werden verwendet, um Projekte im Globalen Süden zu unterstützen.

Hausbesuche zu Weihnachten und Ostern

In den Wochen vor Weihnachten und vor Ostern besuchen einige Mitglieder der kfb immer ältere Personen in der Pfarre, die selten bis nie außer Haus kommen, und überreichen mit einem kleinen Geschenk vor allem auch Grüße der Pfarre. Hier noch ein großer Dank an Frau Frieda Lackner für ihre über 30 Jahre währende Bereitschaft, ältere Menschen zu besuchen und ihnen Zeit zu schenken.

Maria Baumgartner

Die Sternsingerinnen und Sternsinger waren unterwegs

„Gemeinsam Gutes tun“

Unter diesem Motto stand die Sternsingeraktion 2026. Gemeinsam Menschen aus ärmeren Ländern helfen, gemeinsam ein Zeichen setzen, gemeinsam die Welt verbessern! Mit diesem Ziel vor Augen haben sich 29 Kinder aus unserer Pfarre zu drei Proben im Pfarrheim getroffen, um Sprüche und Lieder für den Besuch in den Häusern zu lernen und natürlich, um gemeinsam Zeit zu verbringen. Am 2. Und 3. Jänner war es schließlich soweit: Begleitet von Maria Baumgartner, Christian Hartl, Emmerich Keinberger, Veronika Leeb, Erwin Reichhör und Markus Weigl zogen die Sternsingerinnen und Sternsinger von Haus zu Haus, sangen, brachten den Segen und bekamen dafür Spenden für Menschen in Tansania. Die Busse wurden vom Stift Schlägl und von Busreisen Neundlinger aus St. Veit unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zu Mittag wurden die Gruppen vom Gasthaus Keplinger sowie von Martina Baumgartner, Maria Eckertorfer, Ulli Ehrenguber, Claudia Gahleiner und Birgit Hartl mit einem köstlichen Essen verwöhnt.

In gewohnter und bewährter Weise gestalteten die Sternsingerinnen und Sternsinger auch die Heilige Messe am 6. Jänner, musikalisch unter der Leitung von Reinhard Rauöcker. An den vielen Mitfeiernden sah man, dass der Einsatz der Kinder von der Pfarrbevölkerung sehr geschätzt wird.



DANKE sagen möchte der Pfarrgemeinderat zu Jana Bachleitner und Olivia Rauöcker, die sechs Jahre die Leitung und Organisation der Sternsingeraktion innehatten. Ihr Zurücklegen der Funktion brachte uns vom Pfarrgemeinderat ganz schön ins Schwitzen, um eine geeignete Nachfolge zu finden. Nach langem Suchen und der Zusage von Reinhard für die musikalische Begleitung hat sich Heidi Rauöcker schließlich bereiterklärt, die Sternsingeraktion noch einmal zu übernehmen.

Liebe Heidi, VIELEN DANK dafür, denn ohne Deine Zusage wäre diese in der Form nicht möglich gewesen! Beim ganzen „Rundherum“ haben Marie Keinberger, Irmgard Kneidinger, Irmgard Westfahl und Elisabeth Witte die ganze Gruppe unterstützt. Der gesamte Pfarrgemeinderat sagt DANKE bei Euch allen für Euren Einsatz und Euer Engagement vor, während und nach der Sternsingeraktion. Und der größte DANK gilt Euch Sternsingerinnen und Sternsängern, denn ohne Euch wäre diese Aktion sowieso nicht möglich gewesen!

Andrea Weglehner

Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder und Firmlinge

Gottes bunter Garten, viele unterschiedliche Talente und ein „Update mit Gott“ – unter diesen Gedanken stand der diesjährige Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder und Firmlinge am Sonntag, 8. März. Der Garten stand dabei als Symbol für unsere Gemeinschaft: So wie in einem Garten viele verschiedene Blumen wachsen, so gehört auch jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit zu Gottes großer Familie. Die Erstkommunionkinder brachten bunte Blumen nach vorne und gestalteten damit sichtbar diesen „Garten Gottes“. Jede Blume zeigte: Jede und jeder von uns ist einzigartig und von Gott gewollt. Musikalisch wurde der Gottesdienst schwungvoll gestaltet und lud die Gemeinde zum Mitsingen und Mitfeiern ein. Ein herzliches Danke an Theresa Schuhmann, die mit ihrer Gitarre Rhythmus und Schwung in die Kirche brachte!

Auch die Firmlinge stellten sich der Pfarrgemeinde vor. In der Vorbereitung auf den Gottesdienst setzten sie sich mit ihren Talenten, Eigenschaften und ihrer Einzigartigkeit auseinander. Dabei wurde deutlich: Jeder Mensch bringt seine ganz persönlichen Fähigkeiten mit – und genau diese sind ein wertvoller Teil der Gemeinschaft. Die Firmung kann dabei als ein „Update mit Gott“ verstanden werden: eine bewusste Entscheidung, den eigenen Glauben zu erneuern und Gott im eigenen Leben mehr Raum zu geben. Auf ihrem Weg zur Firmung sind die Jugendlichen eingeladen, ihre Stärken zu entdecken, Fragen zu stellen und ihren Glauben weiterzuentwickeln.

Der Vorstellungsgottesdienst machte deutlich: Sowohl die Erstkommunionkinder als auch die Firmlinge sind ein wichtiger Teil unserer Pfarrgemeinde. Wie in einem bunten Garten wächst und blüht das Leben dort, wo Menschen miteinander glauben, feiern und füreinander da sind.

Religionslehrerin Anna Rebhann



Faschingssamstag trifft Valentinstag –

Am 14. Februar durften wir wieder unseren Pfarr-Maskenball feiern – und wir freuen uns sehr, dass so viele gekommen sind. Der Saal war bestens gefüllt, die Masken und Maskengruppen waren kreativ und originell, und die gute Stimmung war vom ersten Moment an spürbar.

Unser Pfarrprovisor Johannes eröffnete den Ball, führte durch die Maskenprämierung und die Tombola, bei der es wunderschöne Torten und wertvolle Preise zu gewinnen gab. Für beste Unterhaltung und volle Tanzfläche sorgte einmal mehr unsere Partyband Grilli und Ferd. Ein besonderer Höhepunkt war der Herzerltanz um Mitternacht. Josef Weißengruber und seine charmante Tanzpartnerin gewannen den ersten Preis.

Im Obergeschoss wurde im „Mausoleum der durstigen Seelen“ ausgelassen gefeiert. Die DJs Katharina, Martin und Werner sowie Karin und Markus sorgten dort für großartige Partystimmung.



Auch kulinarisch wurden die Gäste bestens versorgt – mit Brötchen, Würsteln, Torten, Kaffee und Krapfen.



Als süße Belohnung durften die beiden zwei köstliche Herztorten mit nach Hause nehmen.

ein Abend voller Masken, Musik und Herzensfreude in unserer Pfarre

Ein großes DANKESCHÖN gilt allen, die bei der Vorbereitung, während des Balls und beim anschließenden Aufräumen mitgeholfen haben. Ebenso danken wir allen, die Vorverkaufskarten erworben, Spenden geleistet, Tombolapreise zur Verfügung gestellt oder zahlreiche wunderschöne Torten gebacken haben. Allen voran danken wir den vielen Besucherinnen und Besuchern, die zum Gelingen dieses wunderbaren Abends beigetragen haben.

Der Pfarr-Maskenball 2026 wird uns in bester Erinnerung bleiben als ein Fest der Gemeinschaft, der Freude und der Herzlichkeit.

Ilse Lengauer



Aufgenommen in die Gemeinschaft der Kirche



JONAS LACKNER

Schulstraße
Eltern: Kerstin Schweizer und Johannes
Lackner
getauft am 16. November 2025



LILLY HOFER

Kleinzell im Mühlkreis
Eltern: Anja und Daniel Hofer
getauft am 11. Jänner 2026

*„Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, [...] und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“
(1. Kor 12,13)*

Vorausgegangen in die ewige Heimat



FRANZ HÖGLINGER

Petersberg
verstorben am 24. Dezember 2025
im 69. Lebensjahr



ANNA STADLBAUER

St. Johann
verstorben am 2. Februar 2026
im 89. Lebensjahr



JOHANNA HABRINGER

St. Johann
verstorben am 3. Februar 2026
im 89. Lebensjahr



EMMA SCHÜTZ

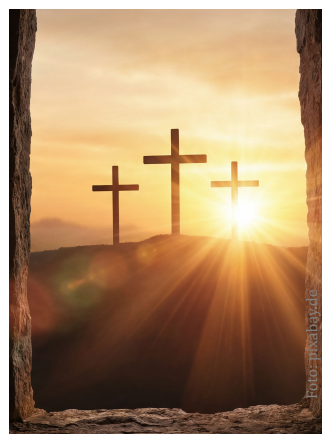
Petersberg
verstorben am 6. Februar 2026
im 97. Lebensjahr

*„Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.“
(GL 336)*



FRIEDA SIMADER

Petersberg
verstorben am 9. Februar 2026
im 85. Lebensjahr



News aus der Öffentlichen Bücherei St. Johann am Wimberg

Einige Zahlen zur Statistik von unserer Bücherei vom vergangenen Jahr 2025:

Insgesamt wurden um 4.444,00 € neue Bücher, Zeitschriften, Spiele und Tonies angekauft. An sonstigen Ausgaben (Buchfolien, Computer, Bankspesen u.a.) wurden 1.648,00 € getätigt.

An Förderungen und Sponsorings erhielt unsere Bücherei im vergangenen Jahr 2.320,00 €. Ein großer Dank gilt allen unseren Förderungsgebern (Land OÖ, Gemeinde St. Johann, RB Region Neufelden/Bst. St. Johann).

Die Pfarre St. Johann leistete als Trägerin einen Beitrag von 2.029,00 €.

An Leihgebühren nahm die Bücherei 1.590,00 € ein.

Der Gesamtbestand beträgt aktuell 5.633 Medien. Zur Verfügung stehen insgesamt 4.801 Bücher, 28 Zeitschriftenabonnements, 714 AV-Medien (Musik-CDs, Hörbuch-CDs, Tonies, DVDs) und 90 Spiele.

Im vergangenen Jahr besuchten 2.400 Personen die Bücherei. Bei Veranstaltungen (Schul- und Kindergartenbesuch, Buchausstellung) wurden 189 Personen verzeichnet. 185 Leserinnen und Leser haben 7.819 Entlehnungen getätigt.

Besonders danken möchte ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz: Maria Eckerstorfer, Josef Patrasso, Magdalena Schwarz und Martina Wolfesberger.

Das gesamte Team bedankt sich bei allen Leserinnen und Lesern für den Besuch. Wir möchten auch alle, die uns noch nicht kennen oder noch nicht bei uns waren, herzlich einladen, unsere Bücherei zu besuchen oder sich im Internet unter www.biblioweb.at/stjohannwbg von unserem Angebot zu überzeugen. Diese Recherche steht jetzt auch auf dem Handy in einer neuen ansprechenden Form für alle zur Verfügung (siehe Abbildung rechts). Beim Ikon „Person“ kann sich jeder angemeldete Leser unserer Bücherei mit Lesernummer und Geburtsdatum als Passwort in seinen persönlichen Bereich (entlehene Medien usw.) einloggen.

Viel Spaß beim Recherieren!

Auf Euren Besuch freut sich das Büchereiteam.

Öffnungszeiten

Sonntag, 8:30-11:00 Uhr, Mittwoch, 18:00-19:30 Uhr

Kontakt

E-Mail: buch.stjohann-wbg@outlook.com

Telefon: 07217 711812



The screenshot shows the mobile app interface for the library. At the top, it says 'Öffentliche Bücherei der Pfarrkirche St. Johann am Wimberg'. Below that is a search bar with the text 'Suchbegriff...'. There are several filter buttons: 'Anzahl: 4804', 'Aktualität', 'Autor', 'Sachtitel', and 'Reihe'. Two book results are displayed:

- HERZGRAB** by Andreas Gruber (2025), Thriller. Reihe: Herz Reihe (Bd. 1). Kategorie: Romane, Erzählungen, Novellen. Im Bestand seit: 07.03.2026. Status: entlehnt - Rückgabe bis 29.03.2026.
- Der grüne Gletscher** by Sabine Giebken (2026). Reihe: Die Pferde aus Galdur (St. II, Bd. 3). Kategorie: Erzählungen. Im Bestand seit: 07.03.2026. Status: entlehnt - Rückgabe bis 29.03.2026.

Büchereileiter Johann Weigl

Interview mit Ernst Hartl

Pfarrgemeinderat und Finanzausschuss sind wichtige Gremien in einer Pfarre, die in die Leitung eingebunden sind. Ernst Hartl hat über Jahre im Finanzausschuss mitgewirkt. Anlässlich seines Ausscheidens aus demselben führte unser Pfarrprovisor Johannes für das Pfarrblatt ein Interview mit ihm.

H. Johannes: Lieber Ernst, wann hat deine Tätigkeit im Finanzausschuss begonnen?

Ernst Hartl: Unter Pfarrer Franz Hrouda, zur Zeit der letzten Kirchenrenovierung, wurde ich Kassaprüfer. Im Zuge des Pfarrheimbaues wurde ich dann in den Finanzausschuss berufen, das war unter Pfarrer Werner Grad.

Der Pfarrheimneubau war sicher eine große Herausforderung für die Pfarre St. Johann. Was war dabei deine Aufgabe?

Meine Aufgabe war es, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Johann nach einer für die Pfarre finanziell günstigen Lösung zu suchen, um Kosten zu sparen. In Zusammenarbeit mit einem Steuerberatungsbüro ist uns das damals gelungen. Heute gibt es diese steuerliche Möglichkeit nicht mehr.

Wie ging es dann weiter?

Seit 2002 war ich im Finanzausschuss tätig, wobei ich die letzten Jahre auch die Leitung innehatte. Nach 24 Jahren habe ich jetzt den Wunsch, auszusteigen und die Verantwortung in andere Hände zu übergeben.

Was macht der Finanzausschuss?

Rechnungsprüfung, Kirchenrechnung und alle Baumaßnahmen gehen über den Finanzausschuss. Ich habe darüber hinaus auch die jährlichen Steuerklärungen durchgeführt. Als Baumaßnahmen darf ich an die Sanierung der Friedhofsmauer erinnern. Und jetzt steht das Dach des Pfarrheimes an, genauso wie Dachstuhl und Eindeckung

der Kalvarienbergkapelle. Im Finanzausschuss werden die Benützungstarife für das Pfarrheim erarbeitet und dem Pfarrgemeinderat vorgelegt.

Was war dir bei deiner Tätigkeit im Finanzausschuss besonders wichtig?

Der wertschätzende Umgang miteinander und die gemeinsame Suche nach Lösungen für die anstehenden Herausforderungen waren mir immer ein Anliegen. Es war mir wichtig, dass die Erhaltung und Nutzung der pfarrlichen Gebäude gewährleistet wird und es dabei in der Pfarre finanziell rund läuft.

Hast du ein Anliegen, dass du uns allen mitgeben möchtest?

Das Zusammenkommen unterschiedlichster Menschen sehe ich als sehr wichtig an, gerade in unserer Zeit und Gesellschaft. Dafür Raum und Möglichkeiten zu schaffen, über den Gottesdienst hinaus, sehe ich als eine wichtige Aufgabe der Kirche an.

Lieber Ernst, einen herzlichen Dank für das Gespräch und dein tolles Engagement im Finanzausschuss unserer Pfarre!



Unsere Organistinnen und Organisten

Im Einsatz sind sie nicht zu überhören, aber gesehen werden sie meist nur von weitem – unsere Organistinnen und Organisten. Wir haben sie gebeten, sich in dieser Pfarrblatt-Ausgabe einmal vorzustellen.

Anja Hofer



Mein Name ist Anja Hofer, geborene Simader, und ich habe vor sechs Jahren meinen Wohnsitz von St. Johann nach Kleinzell verlegt. Dort lebe ich mit meinem Mann Daniel und unseren beiden Mädels.

Meine „Orgellaufbahn“ startete indirekt bereits im Kindergarten mit dem Wunsch, Klavierspielen zu lernen. In der Volksschule war es endlich soweit. Ich nahm Klavierunterricht bei unserem Chorleiter Hubert Schnauer. Im Zuge der Firmvorbereitung wurde Interessierten die Orgel im Stift Schlägl vorgestellt. Ich war total begeistert und wollte dies am besten sofort erlernen. Ich bekam einen Platz an der Landesmusikschule Schlägl bei Christopher Zehrer, damals Stiftsorganist und Musiklehrer. Mit 13 Jahren begann ich, regelmäßig Gottesdienste musikalisch an der Orgel zu begleiten, und es macht mir immer große Freude. Bevor ich als Kinderkrankenschwester in Linz zu arbeiten begann, nahm ich CDs mit Kirchenliedern auf, damit es ein Notprogramm gab, wenn ich an Sonntagen oder Feiertagen arbeiten musste.

Zu meinen Lieblingsstücken zählen diverse Präludien von Johann Sebastian Bach, die ich gerne zum Auszug spiele. Für mich ist es auch ein besonders schönes Gefühl, in der Christmette das Lied „Stille Nacht“ zu spielen, wenn der ganze Chor und alle Mitfeiernden mitsingen. In Kleinzell

begleite ich manchmal Begräbnisse und bin bei einer kleinen Gruppe, die Hochfeste gestaltet. Momentan bin ich in Karenz, auch an der Orgel. Aber unsere jüngste Tochter wird schnell größer, und ich möchte sehr gerne wieder den einen oder anderen Orgeldienst in St. Johann übernehmen, denn die Musik wird immer ein wichtiger Bestandteil meines Lebens sein.

Peter Leibetseder



Ich heiße Peter Leibetseder und komme aus Helfenberg.

Orgel spiele ich seit zirka 25 Jahren. Ehrlicherweise habe ich es gar nicht gelernt, stattdessen vier Jahre Keyboard in der Musikschule. Orgel spiele ich nur auswendig be-

ziehungsweise nach Gehör.

Insgesamt betreue ich mittlerweile fünf Pfarren: Helfenberg, St. Stefan am Walde, Haslach an der Mühl und Vorderweißenbach, und es freut mich sehr, auch hier in St. Johann immer wieder aushelfen zu dürfen.

Ewald Ramerstorfer



Mein Name ist Ewald Ramerstorfer, ich habe im Alter von siebzehn Jahren mit dem Orgeln begonnen. Die Hansinger Orgel begleitet unsere Familie schon seit mehreren Generationen, denn schon mein Vater Franz Ra-



merstorfer und mein Großonkel Peter Ramerstorfer haben bereits auf diesem Instrument musiziert. Das war damals wahrscheinlich auch der Grund, warum es mich gereizt hat, ebenfalls damit zu beginnen. Anfangs habe ich mir das Orgeln selber beigebracht, später habe ich ein Jahr privaten Klavierunterricht genommen und ein Jahr Orgelunterricht bei Gustav Auzinger an der LMS Rohrbach. Nach 25 Jahren habe ich 2012 als Organist aufgehört, weil die Tätigkeit als Kapellmeister des Hansinger Musikvereins sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat. Als absehbar war, dass mich mein Sohn Niko darin ablösen wird, habe ich wieder zu üben begonnen und hatte im vergangenen Advent nach langer Pause meinen ersten Einsatz bei einer Messe.

Besonders gerne spiele ich die Lieder „Wir ziehen zur Mutter der Gnade“ und „Großer Gott, wir loben dich“ sowie das „Magnificat“ von Johann Pachelbel.

Simone Rehberger



Ich heiße Simone Rehberger, bin 20 Jahre alt und komme aus St. Peter am Wimberg. Ich habe drei Jahre lang Orgel bei Gustav Auzinger gelernt. Derzeit studiere ich Klavier an der MDW in Wien. Neben dem Studium spiele ich regelmäßig Konzerte als Pianistin. Die Orgel spiele ich vor allem im kirchlichen Rahmen.

Mein Musikgeschmack ist breit gefächert – von Klassik bis Rock über Pop ist alles dabei.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, mache Sport oder etwas was mit Freunden.



Schritt für Schritt zur neuen gemeinsamen Pfarre

Im kommenden Herbst ist es so weit: Für das Dekanat St. Johann am Wimberg beginnt im Rahmen der Pfarrstruktur-Reform der zweijährige Umstellungsprozess, an dessen Ende dann aus unserem Dekanat eine neue gemeinsame Pfarre mit 9 Pfarrgemeinden werden wird. Die Grundzüge des Strukturmodells wurden in den letzten Monaten bereits eingehend vorgestellt: Die neue Pfarre wird von einem dreiköpfigen Team, bestehend aus Pfarrer, Pastoral- und Verwaltungsvorständin bzw. -vorstand, geleitet. Die Pfarrgemeinden, die sowohl auf pastoraler als auch auf der Verwaltungsebene eigenständig bleiben, werden von ehrenamtlichen Seelsorgeteams geleitet, und auch die Pfarrkanzleien bleiben als Pfarrgemeinde-Büros bestehen. Neu wird sein, dass die Verwaltung professionalisiert wird und die hauptamtlichen Seelsorger der neuen Pfarre gemeinsam für die pastorale Arbeit in den Pfarrgemeinden Sorge tragen. So soll langfristig gesichert werden, dass Gottesdienste gefeiert werden können und ein vielfältiges pfarrliches Leben gestaltet werden kann.

Was sind nun die einzelnen Schritte der Umsetzung?

Bereits vor dem Sommer bildet sich unter diözesaner Begleitung das Kernteam, welches den Prozess steuert, die gemeinsamen Veranstaltungen vorbereitet und darauf schaut, dass möglichst alle wichtigen Themen und Anliegen aufs Tableau kommen. Für die Pfarre St. Johann wird Maria Baumgartner in diesem Team mitarbeiten und dafür sorgen, dass die Pfarre dort gut vertreten ist und der Info-Fluss funktioniert. Richtig los geht es dann am 10. Oktober um 14.30 Uhr mit der gemeinsamen Auftakt-Veranstaltung, an der aus jeder Pfarre 10-15 Personen teilnehmen sollen. Der Ort für dieses Event wird noch bekannt gegeben. Im Herbst findet auch das Auswahlverfahren für die künftige Pfarr-Leitung statt – für das Amt des Pfarrers hat der Abt des Stiftes Wilhering ein Vorschlagsrecht.

Pfarrgemeinde Bad Leonfelden
Kirche St. Bartholomäus



Pfarrgemeinde Helfenberg
Kirche St. Erhard



Pfarrgemeinde Oberneukirchen
Kirche St. Jakobus der Ältere





Pfarrgemeinde St. Johann am Wimberg
Kirche St. Johannes der Täufer



Pfarrgemeinde St. Veit im Mühlkreis
Kirche St. Vitus



Pfarrgemeinde Traberg
Kirche St. Josef

Nach dem Jahreswechsel 2026/27 sollten die Personen feststehen. Ebenfalls ab Herbst werden sich die Pfarrgemeinderäte mit der Findung von geeigneten Frauen und Männern für die Seelsorgeteams beschäftigen, und im Winter wird auch die zweite größere Veranstaltung des Umstellungsprozesses stattfinden – die Visionsklausur. Hier werden Ziele und mögliche Schwerpunkte der neuen gemeinsamen Pfarre erarbeitet werden.

Im Frühjahr 2027 werden dann die hauptamtlichen Seelsorger ihre jeweiligen künftigen Aufgabenbereiche vereinbaren, und der Dekanatsrat beschließt den Namen und die Pfarrkirche der neuen gemeinsamen Pfarre. Der Standort des Pfarrbüros wird in Oberneukirchen sein – diese Entscheidung wurde in unserem Dekanat vorgezogen. Im Frühsommer 2027 findet die dritte Großveranstaltung, die Klausur zum Pastoral-konzept, statt.

Mit September 2027 beginnt dann die neue Pfarrleitung mit ihrer Arbeit, und die Seelsorgeteams werden in fünf Modulen auf ihren Dienst vorbereitet.

Am 1. Jänner 2028 wird schließlich die neue gemeinsame Pfarre per bischöflichem Dekret gegründet, und kurz darauf werden Pfarrer, Pastoral- und Verwaltungsvorständinnen beziehungsweise -vorstände feierlich in ihr Amt eingeführt. In dieser Zeit konstituieren sich mit dem pfarrlichen Pastoralrat und dem pfarrlichen Wirtschaftsrat die beiden wichtigsten Gremien der neuen gemeinsamen Pfarre. Mit einem Gründungsfest und der Fertigstellung des Pastoral-konzeptes kommt der Umstellungsprozess im Sommer 2028 schließlich zum Abschluss.

Der Strukturprozess wird oft als Weg beschrieben – ein treffendes Motiv. Auf diesem Weg werden manchmal Hindernisse sein und das eine oder andere Mal wird vielleicht ein Umweg zu gehen sein. Der Weg besteht aus vielen kleinen Schritten, die gemeinsam gegangen werden wollen.

Und vielleicht eröffnet sich im Gehen auch ein neuer Blick, der zum Umdenken anregt. Ein Sprichwort lautet: Wege entstehen, indem man sie geht. Und so sind alle, denen unsere Pfarrgemeinden ein Anliegen sind herzlich eingeladen, den Weg zur gemeinsamen Pfarre mitzugehen!

Dekanatsassistent Reini Fischer

**„Kirche weit denken“ –
Infos zum Zukunftsweg der Diözese Linz**

- *Aus den Dekanaten werden neue Pfarren.*
- *Die bisherigen 486 Pfarren werden aufgelöst, behalten als „Pfarrgemeinden“ aber sehr viel Eigenständigkeit.*
- *Dreiköpfige Teams, bestehend aus dem Pfarrer und zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern, stehen an der Spitze der neuen Pfarren.*
 - *Die Pfarrgemeinden werden von ehrenamtlichen Laienteams geleitet.*
- *Ressourcen werden gebündelt, und es wird über den eigenen Kirchturm hinausgeblickt, um trotz Priestermangel die Seelsorge und das Glaubensleben vor Ort auch in Zukunft zu sichern.*
 - *Die vorhandenen Seelsorgeorte sollen gemeinsam genützt werden. und es gilt, an einem Strang zu ziehen.*
- *33 von 39 Dekanaten haben den Prozess seit 2021 bereits durchlaufen.*
- *Eine eigene Homepage bietet Auskunft über Hintergründe, Grundlagen, Gesetzestexte usw.: <https://www.dioezese-linz.at/zukunftsweg>*

Pfarrgemeinde Vorderweissenbach
Kirche St. Petrus und Paulus



Pfarrgemeinde Waxenberg
Kirche St. Josef



Pfarrgemeinde Zwettl an der Rodl
Kirche Mariä Himmelfahrt





DEKANATS-WALLFAHRT

NACH WINDBERG IN NIEDERBAYERN

SAMSTAG, 30. MAI 2026

ABFAHRT: 7.30 UHR / RÜCKKEHR: CA. 20.00 UHR

INFOS UND ANMELDUNG: WWW.DIOEZESE-LINZ.AT/DEKANAT-STJOHANN-WIMBERG
0676 8776 5355 ODER ÜBER DIE HEIMATPFARRE

Programm:

- Gottesdienst in der Klosterkirche Windberg
- Gemeinsames Mittagessen
- Besichtigung des Klosters Windberg und des umliegenden Klosterdorfes
- Besuch der Wallfahrtskirche am beliebten Ausflugsziel Bogenberg
- Gemeinsame Andacht
- Möglichkeit zur Einkehr
- Kosten: € 35,- / Mittagessen und weitere Konsumationen sind selbst vor Ort zu bezahlen
- Zustieg in jeder Pfarre des Dekanates möglich

Termine

APRIL

Donnerstag, 2.4. 19.00 h

Freitag, 3.4. 15.00 h

Samstag, 4.4. 19.30 h

GRÜNDONNERSTAG

Feier vom Letzten Abendmahl

KARFREITAG

Feier vom Leiden und Sterben
unseres Herrn

KARSAMSTAG

Feier der Osternacht

Ratschenaktion

Am Karfreitag und Karsamstag gehen unsere Ministrantinnen und Ministranten mit ihren Ratschen von Haus zu Haus und übernehmen damit die Funktion der Glocken, die ja an diesen Tagen aus Trauer um die Verurteilung Jesu zum schmachvollen Tod am Kreuz schweigen. Sie erinnern mit ihrem Spruch an das Gebet gerade an diesen Tagen und bitten um eine Spende für ihren Dienst, den sie das ganze Jahr tun.

Sonntag, 5.4. 6.00 h

8.30 h

Montag, 6.4. 9.00 h

Sonntag, 19.4. 9.00 h

MAI

Sonntag, 3.5. 9.00 h

19.30 h

Samstag, 9.5. 19.30 h

Sonntag, 10.5. 9.00 h

19.30 h

Dienstag, 12.5. 19.30 h

Donnerstag, 14.5. 9.00 h

Samstag, 16.5. 19.30 h

OSTERSONNTAG

Auferstehungsvigil am
Kalvarienberg

Festgottesdienst

OSTERMONTAG

Hl. Messe

3. OSTERSONNTAG

Wortgottesfeier

5. OSTERSONNTAG

Florianimesse

Maiandacht (Fellner-Kapelle)

Maiandacht (Bramreiter-Kapelle)

6. OSTERSONNTAG

Hl. Messe

Maiandacht (Walchshofer-Kapelle)

Bittprozession

Wortgottesfeier

CHRISTI HIMMELFAHRT

Maiandacht (Kalvarienberg)

Termine

Sonntag, 17.5.	9.30 h	7. OSTERSONNTAG	Erstkommunion
Samstag, 23.5.	10.00 h	PFINGSTSAMSTAG	Firmung
	19.30 h		Maiandacht (Stürmer-Kapelle)
Sonntag, 24.5.	9.00 h	PFINGSTSONNTAG	Hl. Messe
Montag, 25.5.	9.00 h	PFINGSTMONTAG	Hl. Messe
Sonntag, 31.5.	10.00 h	HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT	Hl. Messe mit anschließendem Maibockgrillen der Jägerschaft; Rot-Kreuz-Maiandacht (Solferino-Kapelle – Uhrzeit wird noch bekanntgegeben)
JUNI			
Donnerstag, 4.6.	9.00 h	FRONLEICHNAM	Hl. Messe mit Prozession
Sonntag, 28.6.	10.00 h	13. SONNTAG IM JKR.	Musikergedenkmesse
JULI			
Sonntag, 5.7.	9.00 h	14. SONNTAG IM JKR.	Familienmesse
Sonntag, 19.7.	9.00 h	16. SONNTAG IM JKR.	Wortgottesfeier (Christophorus-Aktion)
AUGUST			
Sonntag, 9.8.	10.00 h	19. SONNTAG IM JKR.	Pfarrfest mit Hl. Messe im Pfarrheim
Samstag, 15.8.	9.00 h	MARIÄ HIMMELFAHRT	Hl. Messe
SEPTEMBER			
Sonntag, 20.9.	9.00 h	25. SONNTAG IM JKR.	Wortgottesfeier
Sonntag, 27.9.	9.45 h	26. SONNTAG IM JKR. (ERNTEDANK)	Segnung der Erntekrone beim Pfarrheim, anschließend Hl. Messe mit Opfergang

Termine

OKTOBER

Sonntag, 11.10.	10.00 h	28. SONNTAG IM JKR. (TAG DER SENIOREN)	Hl. Messe mit Krankensalbung
Sonntag, 18.10.	10.00 h	29. SONNTAG IM JKR. (WELTMISSIONS- SONNTAG)	Hl. Messe mit Ehejubiläen (Sammlung für die Weltmission)

Nicht angeführte Gottesdienste finden wie folgt statt:

sonntags, 9.00 h
dienstags, 19.30 h

Änderungen und zusätzliche Termine werden in der Gottesdienstordnung bekanntgegeben.

Musik verbindet

„Singen ist doppeltes Gebet“, sagt der heilige Augustinus. Der Kirchenchor St. Johann unter der Leitung von Hubert Schnauer gestaltet aktiv die kirchlichen Feierlichkeiten wie Palmsonntag, Ostern, Pfingsten, Firmung, Pfarrfest, Weihnachten und Begräbnisse in unserer Pfarre und bringt Freude in die Gottesdienste.

Auch wenn der Kirchenchor nur aus einer kleinen Gruppe von 12 Damen und unserem Chorleiter Hubert besteht, sind wir bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten.

Ein herzliches Danke gilt hier auch den verschiedensten Gruppen (Erstkommunion-Chor, Familienmusik, Jagdhornbläser, Landjugend, Musikverein etc.), die sich aktiv einbringen und ebenfalls einige Heilige Messen während des Jahres musikalisch verschönern.

Wir suchen Verstärkung! Wer hat Lust, bei uns mitzusingen?

Wer gerne singt und Lust hat, bei uns mitzumachen, ist sehr herzlich willkommen. Wir proben immer **donnerstags um 19.30 Uhr im Pfarrheim** und würden uns sehr über neue Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen freuen. Kommt einfach vorbei und macht mit!

Gerne geben euch Gitti Klaffenböck, Ingrid Sageder oder Monika Simader Auskunft, wann die nächste Probe ist. Wir freuen uns auf Euch!

Irmgard Kneidinger